

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1256

**LOG Titel:** Ammonites

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Leutschen besonders wichtig wegen seiner Beobachtungen und Bemerkungen über Deutschland, welcher während seines dasigen Kriegsdienstes zu machen günstige Gelegenheit gehabt hatte. Unter den ältern Ausgaben ist unstreitig die beste von Jacob Gronov. Leiden 1693 in Fol. und 4., unter den neuern von J. A. Wagner, und nach dessen Tode fortgesetzt von Chr. Gott. Erfurdt. Leipzig 1808. Eine Biographie dieses Historikers von Chifflet findet man lateinisch in der Ausg. des Amm. von Valois. Par. 1681. Vgl. Heyne's Progr. über A. 1802. fol. (Günther.)

Ammiralis, f. Admiral.

AMMIRATO, (Scipione), aus Lecce im Neapolitanischen, geb. 1531, gest. den 30. Jan. 1600, abstammend von einer ausgewanderten florentinischen Familie. Bis in sein 38 Jahr führte er ein durch bunten Schicksalswechsel und seltsame Abenteuer romanhaftes Leben, welches vollständig beschrieben sehr anziehend seyn mußte. Entschiedene Vorliebe für die schöne Literatur entfremdete ihn der Rechtswissenschaft, wozu väterlicher Wille ihn bestimmt hatte, und führte ihn 1551 in den geistlichen Stand. Als Canonicus befand er sich zu Venedig in angenehmen Verbältnissen, wurde aber durch Liebeshändel genöthigt, diese und eben so bald darauf seine Hoffnungen in Rom aufzugeben. Auch in Neapel, dessen Geschichte er zu schreiben 1563 beauftragt wurde, war seines Bleibens nicht, und unstät wechselte er oft seinen Aufenthalt bald in Lecce, bald in Rom, bis ihm endlich 1569 in Florenz eine feste Versorgung zu Theil wurde. Cardinal Ferdinand von Medicis wählte ihn zu seinem Hausgenossen, und der Großherzog Cosmo übertrug ihm die Abfassung einer florentinischen Geschichte: dieses Werk erhält seinen Namen. Es besteht aus 20 Büchern, beginnt mit Erbauung der Stadt Florenz, und reicht bis zum J. 1434; ausgezeichnet ist die Genauigkeit, mit welcher die Begebenheiten untersucht und oft mit Beibehaltung der Worte vollständig aus Urkunden dargestellt werden; in dieser Hinsicht gebührt ihm eine der vorzüglichsten Stellen unter den Geschichtsbüchern gleichen Inhalts. Diese Abhängigkeit von den Quellen stellt die Unparteilichkeit sicher, und die sonst unverkennbare Dankbarkeit gegen das regierende Haus kann ihr nicht nachtheilig werden. Die Darstellung ist anspruchslos dem Stoffe untergeordnet; die Sprache hat gesuchte Gebrängtheit. Die genealogischen Arbeiten dieses Mannes, die besten, welche Italien aufweisen hat, schließen einen Schatz bedeutender Notizen ein; doch zeigt sich die Ausmittelung und Behandlung des Stoffes sehr ungleich. Am wenigsten dürfen wol die politischen Abhandlungen über Tacitus auf dauernden Beifall Anspruch machen, wenn sie auch stellenweise für den Augenblick überraschen oder blenden; um der politischen Freigeisterei Machiavelli's sich entgegen zu stellen, war eine tiefe Betrachtung, eine Stärke des Geistes und eine Macht der Be-

recksamkeit erforderlich, welche Ammirato in seinen Erfahrungen und Umgebungen nicht gewonnen haben konnte; er spielt mehr und sinnreich mit diesen Vorstellungen und Ansichten, als daß sein Gemüth sie in der Wurzel aufgefaßt und erst verarbeitet hätte. — Seine Schriften, deren viele von seinem Schreiber, Christoforo del Bianco aus Montajone (starb 1646), der als Sohn von ihm angenommen, seinen Namen führte, herausgegeben worden, sind folgende: Delle istorie fiorentine libri XX. Florenz 1600—1641. 2 Fol.; mit Zusätzen und Fortsetzung bis 1573, von f. S. libri XXXV. das. 1647. 2 Fol. 1749. 3 Fol. — Delle famiglie nobili Neapolitane. T. 1. Fl. 1580. T. 2. das. 1651. Fl. — Delle famiglie nobili Fiorentine. T. 1. Fol. 1615. Fol. — I Vescovi di Fiesole, di Volterra e d'Arezzo. Flor. 1637. 4. — Orazioni a diversi Principi intorno a' preparamenti contro la potenza del Turco. Fl. 1598. 4. — Discorsi politici sopra Tacito. Flor. 1594. 1598. Venedig 1599. Padua 1642. 4. und öfterer. — Opuscoli. Flor. 1640. 3 B. 4. u. m. a. Vieles ist auch ungedruckt geblieben, und darunter sind die Nachrichten von seinem eigenen Leben. Vgl. Mazzuchelli. (Wachler.)

AMMOBATES, eine Bienengattung, welche Latreille (Hist. nat. des Crust. et des Insectes) gegründet und damit die Reihe der nomadenähnlichen Bienen eröffnet hat. Nur eine bisher unbekannte portugiesische Art: *Ammobates rufiventris Latr.* macht diese Gattung aus. (Klug.)

*Ammobates*, (Seba Thes. II. tab. 78. fig. 2.), f. *Coluber canus*.

*Ammochostos*, f. *Famagosta*.

AMMOCOETUS. Mit diesem Namen hat Dumeril eine neue Gattung von Fischen belegt, welche einige kleinere Arten der Lampreten (*Petromyzon*) sehr zweckmäßig unter bestimmtern Kennzeichen sammelt; diese bestehen in folgendem: die Augen sind äußerlich kaum sichtbar, sondern von der allgemeinen Haut überzogen, die Nasenlöcher zusammenmündend und nur mit einer Oeffnung mitten auf dem Kopf, ihr Mund ist nur halbirkelförmig (kein ganzer Kreis wie bei den Lampreten), ohne Zähne und die hinteren Lippen desselben können sich dicht zusammen legen, so den Mund bedeutend verengern und zum Einbohren in den Sand geschickt machen. Die Riemendöffnungen sind an Zahl und äußerem Bau wie bei den Lampreten, doch ergeben sich in ihrem innern Bau solche Abweichungen, die aufs Neue in diesen Thieren eine eigne Bildungsstufe auf dem Uebergang von den Fischen zu den Würmern, und namentlich eine große Ähnlichkeit mit der *Myrine* (oder *Gastrobranchus coecus*) erkennen lassen. Man kennt nur 2 Arten: 1) *A. branchialis Dum.*, *Petr. branchialis Lin.* Nur in Bächen und Flüssen des westl. Europa, nie am Meer; von Würmern und Insektenlarven lebend, häufig als Lockspeise für die Fische gebraucht, selbst gefocht nicht unschmackhaft, doch wenig beliebt wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Regenwurm. Ihr Name in den mehrsten Sprachen: Sieben-Auge (wie der Lamprete, Neun-Auge). 2) *A. ruber Dum.*, *Petr. ruber Lacep.* Am Ausfluß der Seine von Noél entdeckt. — In den Flüssen, welche sich ins mittelländische Meer ergießen, scheinen sie sich nicht zu finden. Daß

Tacitus würdig. Gibbon nennt ihn einen treuen und geschickten Führer, der die Geschichte seiner Zeit, unangestekt von den Vorurtheilen und Leidenschaften derselben, geschrieben. Von dem Christenthum spricht er mit Mäßigung, von dem Heidenthum mit Achtung; alle seine Ansichten und Urtheile zeugen von Weisheit. (H.)

sie sich den Riemen der Fische anhängen, woher Linne' die eine Art: *branchialis* nannte, ist keinesweges erwiesen.

(Lichtenstein.)

Ammodyten Natter und A. Schlange, s. *Vipera Ammodytes*.

**AMMODYTES.** So heißt bei allen Ältern und neuern Ichthyologen ein kleiner Fisch, der zu der Linné'schen Ordnung Apodes, in die Nähe des Aals gehört, und sich durch die nicht verwachsenen unpaaren Flossen, die er in Vollständigkeit besitzt, und durch seine sehr zugespitzten Kiefer vor den übrigen Verwandten unterscheidet. Sein teutscher Name Sand-Aal ist nicht minder bezeichnend, als jener aus dem Griechischen abgeleitete, denn er hält sich fast immer im Ufersande auf, in welchen er sich leicht einbohrt, um dem Gewürm nachzustellen und seinen Feinden zu entgehn. Obgleich dem Menschen wenig schmackhaft, scheint er den Raubfischen eine sehr angenehme Speise, daher graben ihn die Fischer bei Ebbezeit am Strande aus, und brauchen ihn zum Köder, ja im Französischen hat er kaum einen andern Volksnamen, als: *l'appat*. — Arbedi erkannte in diesem Fisch zuerst eine eigne Gattung, und Linné legte ihm den Beinamen *A. Tobianus* zu, weil er in Schweden und an der Nordküste von Deutschland (wer mag wissen, warum?) *Tobias* genannt wird. — Risso beschreibt ihn in seiner *Ichthyologie de Nice* als einen Wanderfisch des mittelländischen Meeres, zweifelt aber nachher, ob er nicht eine andre Art vor sich gehabt, weil sie kleiner als der gewöhnliche sey, worin wir ihm nicht bestimmen können.

(Lichtenstein.)

Ammon, Zeus, Jupiter, s. *Amun*.

Ammon, Ammar, Stadt der Ammoniter, s. den folgenden Artikel.

**AMMON**, (אֲמוֹן), Kinder Ammon oder Ammoniter, (bei den LXX. und Josephus *Ἀμμωνῖται*, und die Geog. *Ἀμμωνῖτις χώρα*, 2 Macc. 4, 26), ein Nachbarvolk der Israeliten, welches seine Wohnsitze zwischen den Flüssen Arnon und Jabbok (5 Mos. 3, 16), also nordöstlich von den ihm näher verwandten Moabitern und östlich von den jenseit des Jordan wohnenden Stämmen Gad und Ruben hatte. Nach 1 Mos. 19, 14. 38 soll der Stammvater desselben, Ammon, so wie sein Bruder Moab, aus blutschänderischer Umarmung Lots mit seinen Töchtern entsprossen seyn, worauf auch die Etymologie (אֲמוֹן s. v. a. אָמוֹן - אֲמוֹן Sohn meines Volkes) anspielen soll. Diese Etymologie folgt einer richtigen Analogie, (was sonst nicht immer mit den Etymologien der Alten und insbesondere der Hebräer der Fall ist), denn die Endung *ון* (ן) deutet in Hebräischer Abkunft von etwas an; allein die Sage selbst ist sicherlich ein Produkt des bitteren Nationalhasses der Hebräer gegen diesen nachbarlichen Stamm, im Geiste der Verfluchung Canaans (1 Mos. 9, 25 ff.). — Wahrscheinlich in entfernterer Stammverwandtschaft mit den Hebräern, vertrieben sie die Ureinwohner ihrer Gegend, den Niesenstamm der Samsummim, und wohnten an ihrer Statt (5 Mos. 2, 20 ff.). Die Israeliten bei ihrem Durchzug von Aegypten betraten ihre feste Grenze nicht (4 Mos. 21, 24), eroberten aber einige Länderstücke, die sie früher an die Ammoniter verloren hatten. Dieses gab Veranlassung zu dem

ersten Kriege mit den Hebräern, indem sie diese ihre Besitzungen zurück forderten, die Israeliten angriffen, aber vom Richter Jephtha geschlagen wurden (Richt. 10, 9. 11, 12). Ihren Uebermuth bei einem neuen Einfall in Gilead züchtigte Saul, der sich mit diesem Siege die Anerkennung zum König erkämpfte (1 Sam. 11). Eine von unzeitigem Mißtrauen eingegebene und das Völkerrecht beleidigende Behandlung von Davids Gesandten, die der König von Ammon mit geschornem Bart und mit bis ans Gesicht abgeschnittenen Kleidern zurück schickte, erbitterte diesen so sehr, daß er nach einer zweijährigen schwierigen Belagerung der Hauptstadt Rabba, eine furchtbare Rache nahm, und das Volk unter Sägen, eisernen Dreschwagen und in Ziegelöfen sterben ließ (2 Sam. 10. 11. 12). Neue Kriege unter Josaphat (2 Chron. 20) und Jotham, unter welchem sie auf mehrere Jahre tributär wurden (2 Chron. 27, 5). Doch erwartet Jesaja ihre gänzliche Unterjochung erst im messianischen Zeitalter (Jes. 11, 14), und die Fortdauer und Zunahme des glühendsten Rationalhasses und steter Feindseligkeiten erhellt aus den erbitterten prophetischen Flüchen, welche seit der Zeit fast alle Propheten gegen sie aussprachen. Amos weissagt ihnen Vertilgung, „weil sie die Schwangeren aufgeschnitten in Gilead, um ihre Grenzen zu erweitern“ (1, 13); Zephania, ob ihres Hohnes und Schmähens gegen Israel (2, 8); Jeremia, weil sie Besitz genommen von den Landstrichen der weggeführten Gaditen (49, 1—5); Ezechiel, ob ihrer Schadenfreude über den Untergang Jerusalems (26, 1 ff.). Sie hatten sich nämlich wirklich Nebucadnezar angeschlossen, und für ihn gegen die Juden gekämpft (2 Kön. 24, 2). Nach dem Exil finden wir sie abermals gegen den Bau der Mauern von Jerusalem verschworen (Neh. 4, 1 ff.), weshalb die mit ihnen hier und da geschlossenen Heirathen und andere mit ihnen gepflogene Gemeinschaft (Ezra 9, 1) dem Nehemia doppelt verhaßt seyn mußte (Neh. 13, 23), zumal schon im Gesetz verboten war, daß kein Ammoniter in die Gemeinde Gottes kommen solle (5 Mos. 23, 2). Doch hatte sich auch Salomo an dieses Gesetz nicht gebunden, und ammonitische Weiber in sein Harem aufgenommen (1 Kön. 11, 1).

Die letzte Gelegenheit, den ihnen verhaßten Juden zu Schaden, erhielten sie unter Antiochus Epiphanes (1 Macc. 5, 6—45), nachdem schon Antiochus der Große ihre Hauptstadt Rabba oder Philadelphia erobert und die Mauern derselben geschleift hatte (Polyb. 5, 71). Zur Zeit Justin's des Märtyrer sollen sie noch ein großes Volk gewesen seyn (*καὶ Ἀμμωνιτῶν ἐστὶ νῦν πολὺ πλῆθος* dial. c. Tryph. S. 272). Origenes aber sagt, daß zu seiner Zeit Ammoniter und Idumäer unter dem allgemeinen Namen der Araber begriffen wurden (lib. I. in Jobum). — Ihre Hauptstadt war Rabba (רַבָּא d. i. Hauptstadt), vollständig *רַבָּא רַבָּא רַבָּא* (Hauptstadt der Ammoniter), bei Josephus *Ραββαθά* (Arch. 4, 5), bei Eusebius und Hieron. *Ἀμμων*, bey Polyb. a. a. D. und Steph. Byz. *Ραββατάμωνα* genannt, sonst auch Philadelphia zu Ehren des Ptolemäus Philadelphus, der sie herstellte, bei den Arabern *Amman* (عَمَّان). Abulfeda spricht von beträchtlichen Ruinen derselben (Tab. Syriae ed. Köhler S. 91), und eben solche fand noch Seetzen unter den Namen *Rab-*